

Die Frage, die jeder Roman zu
beantworten sucht, lautet: Ist das
Leben lebenswert?

Nicholson Baker, »The Art of Fiction
No. 212«,
The Paris Review

1. Teil

In den 1980er Jahren suchte in Kalifornien eine große Zahl Frauen aus Kambodscha mit den gleichen Beschwerden einen Arzt auf: Sie konnten nicht mehr sehen. Alle Frauen waren Kriegsflüchtlinge. Bevor sie aus ihrer Heimat flohen, waren sie Opfer der Gräueltaten geworden, die die Roten Khmer, zwischen 1975 und 1979 an der Macht, verübt hatten. Viele der

Frauen waren vergewaltigt oder gefoltert oder auf andere Weise brutal behandelt worden. Die meisten hatten mit ansehen müssen, wie Familienmitglieder vor ihren Augen umgebracht wurden. Eine Frau, die ihren Mann und ihre drei Kinder nie wiedergesehen hat, nachdem sie von Soldaten abgeholt worden waren, erzählte, dass sie das Augenlicht verlor, nachdem sie vier Jahre lang jeden Tag geweint hatte. Sie war nicht die einzige, die sich scheinbar blind geweint hatte. Andere sahen nur verschwommen

oder teilweise, ihre Augen schmerzten oder nahmen nur noch Schatten wahr.

Die Ärzte, die die Frauen – insgesamt ungefähr einhundertfünfzig – untersuchten, stellten fest, dass ihre Augen gesund waren. Weitere Untersuchungen ergaben, dass auch ihr Gehirn normal arbeitete. Wenn die Frauen die Wahrheit sagten – und manche bezweifelten es und glaubten, die Frauen würden simulieren, weil sie Aufmerksamkeit suchten oder hofften, Erwerbsunfähigkeitsrente zu

beziehen -, war die einzige Erklärung psychosomatische Blindheit.

Mit anderen Worten, die Frauen, die so viel Entsetzliches hatten mit ansehen müssen und nicht mehr in der Lage waren, noch mehr zu verkraften, hatten es geschafft, das Licht auszuschalten.

Das war das Letzte, worüber du und ich gesprochen haben, als du noch am Leben warst. Danach kam nur noch deine E-Mail mit der Liste der Bücher, von denen du geglaubt hast, dass sie für meine Recherche